

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	13
Einführung	15
Teil I	
Grundlagen	
Kapitel 1: Kinderschutz – was ist das?	22
1.1 Kinderschutz als vielfältiger Begriff	22
1.2 Verwendung des Begriffs Kinderschutz im Lehrbuch	24
1.3 Konzeptionen und Orientierungen im Kinderschutz	26
1.4 Kinderschutz als ein staatlich reguliertes System	31
1.5 Resümee	35
Kapitel 2: Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung als soziale Konstrukte	37
2.1 Zum Begriff des Kindeswohls	37
2.1.1 Rechte von Kindern und Jugendlichen	38
2.1.2 Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen	40
2.1.3 Das Kindeswohl – ein unscharfer und normativ hoch aufgeladener Begriff	43
2.2 Zum Begriff der Kindeswohlgefährdung	44
2.2.1 Kindeswohlgefährdung als unbestimmter Rechtsbegriff	44
2.2.2 Der Begriff ‚Kindeswohlgefährdung‘ aus sozialwissenschaftlicher Perspektive	47
2.3 Resümee	50
Kapitel 3: Vorstellungen von Bedürfnissen und Schutz von Kindern und Jugendlichen im Wandel	53
3.1 Die Entwicklung von Kindheit und Jugend im 18./19. Jahrhundert	53
3.1.1 Die Entdeckung der Kindheit als gesellschaftlicher Schutz- und Entwicklungsraum	55
3.2 Die Herausbildung der Jugend als gesellschaftliches Moratorium	61

3.2.1	Jugend als Lebensphase	62
3.2.2	Jugend als pädagogische Kategorie	63
3.3	Kindheiten und Jugenden heute	65
3.3.1	Das Ideal der behüteten Kindheit und ihre Folgen	65
3.3.2	Jugend zwischen gesellschaftlicher Verheißung und erhöhter Belastung	68
3.4	Kinder und Jugendliche als Subjekte im Kinderschutz	72
3.5	Resümee	73
 Kapitel 4: Familie damals und heute: Entwicklungen und Folgen für die Versorgung und Erziehung von Kindern im Wandel der Zeit		 76
4.1	Vorstellungen von ‚Familie‘	76
4.1.1	Verbreitete Familienmythen	78
4.1.2	Die bürgerliche Kleinfamilie als Idealbild	79
4.2	Familie im sozialen Wandel	80
4.2.1	Veränderung der Geschlechterrollen und der Paarbeziehungen	81
4.2.2	Wandel der familialen Strukturen	83
4.2.3	Wandel des Erziehungsstils: Vom Gehorsam zur Selbständigkeit	85
4.3	Familie als soziales System	87
4.4	Belastungen und Herausforderungen von Familien heute	92
4.5	Resümee	95
 Kapitel 5: Gewalt in der Familie		 98
5.1	Was ist Gewalt?	98
5.2	Zum Verständnis von Gewalt in der Familie	101
5.3	Ist Gewalt gegen Kinder immer eine Kindeswohlgefährdung?	105
5.4	Gewalt gegen Kinder und Jugendliche oder (Kindes-)Misshandlung?	107
5.5	Resümee	108
 Kapitel 6: Formen und Folgen von Kindeswohlgefährdungen		 112
6.1	Formen von Kindeswohlgefährdungen	112
6.1.1	Körperliche Misshandlung	114
6.1.2	Seelische Misshandlung	115
6.1.3	Vernachlässigung	122
6.1.4	Sexuelle Gewalt	125

6.2	Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	132
6.3	Kinder psychisch kranker Eltern	133
6.4	Organisierte und rituelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	137
6.5	Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen durch die Nutzung Sozialer Medien	138
6.6	Annäherungen an das quantitative Ausmaß von Kindeswohlgefährdungen	141
6.7	Resümee	146
Kapitel 7: Ursachen von Kindeswohlgefährdungen		149
7.1	Gibt es Eltern, die ihre Kinder nicht wollen oder gar absichtlich schädigen?	149
7.2	Vielfältige Ursachen in Wechselwirkung miteinander: Das systemische Erklärungsmodell von Kindeswohlgefährdungen	151
7.3	Schutz- und Risikofaktoren	153
7.3.1	Der soziostrukturelle und familiäre Kontext	154
7.3.2	Der individuelle Kontext der Eltern	155
7.3.3	Der individuelle Kontext der Kinder	158
7.3.4	Der Krisenkontext	159
7.3.5	Zur Kumulation von Risikofaktoren	160
7.4	Sexuelle Gewalt und ihre Ursachen: Das Vier-Faktoren-Modell nach Finkelhor	162
7.5	Hochstrittige und eskalierende Elternkonflikte rund um das Kind und ihre Ursachen	166
7.6	Resümee	167
 Teil II		
Vertiefungen		
Kapitel 8: Rechtsgrundlagen im Kinderschutz		172
8.1	Zur Rolle von Rechtsgrundlagen im Kinderschutz	172
8.2	Kinderrechte	173
8.3	Das Dreieck Eltern – Kind – Staat	176
8.3.1	Das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung	179
8.3.2	Einschränkung des Elternrechts bei Kindeswohlgefährdung	181
8.3.3	Hilfen und Unterstützungsangebote für Eltern	185

8.4	Der Schutzauftrag von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe nach § 8a SGB VIII	190
8.5	Der Schutzauftrag anderer Professioneller nach § 4 KKG	195
8.6	Datenschutz, Kinderschutz und Meldepflicht	199
8.7	Die Rolle des Strafrechts und Pflichten der Strafverfolgungsbehörden und Gerichte im Kinderschutz	201
8.8	Resümee	202
Kapitel 9: Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe im Kinderschutz		206
9.1	Träger von Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe im Kinderschutz	206
9.2	Das Jugendamt als Kernorganisation des Kinderschutzes	209
9.3	Aufgabe und Funktion der Jugendämter und der freien Träger bei der Wahrnehmung des Schutzauftrags gemäß § 8a SGB VIII im Vergleich	211
9.4	Resümee	216
Kapitel 10: Akteure des Kinderschutzes außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe		219
10.1	Akteure außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Perspektiven auf Kinderschutz	220
10.2	Besserer Kinderschutz durch mehr Kooperation?	222
10.3	Aufgabe und Funktion des Familiengerichts im Kinderschutz	225
10.4	Jugendamt und Familiengericht als Verantwortungsgemeinschaft	227
10.5	Aufgabe und Funktion von Einrichtungen der Gesundheitshilfe im Kinderschutz	230
10.6	Aufgabe und Funktion von Schulen im Kinderschutz	232
10.7	Aufgabe und Funktion von Strafverfolgungsbehörden im Kinderschutz	235
10.8	Welche Organisationen und Akteure sind darüber hinaus im Kinderschutz involviert?	239
10.9	Resümee	241
Kapitel 11: Gefühle und Ambivalenzen im Kinderschutz		245
11.1	Was Kindeswohlgefährdungen in uns auslösen	246
11.2	Gefühle von Kindern und Jugendlichen im Kinderschutz	247

11.3	Gefühle von Eltern im Kinderschutz	251
11.4	Gefühle von Fachkräften im Kinderschutz	253
11.5	Ambivalenzen und Spannungsfelder im Kinderschutz	259
11.6	Resümee	263
Kapitel 12:	Gefährdungseinschätzung im Kinderschutz	267
12.1	Gefährdungseinschätzung: Ein komplexer Bewertungs- und Entscheidungsprozess	268
12.2	Gewichtige Anhaltspunkte als auslösende Momente für die Durchführung von Gefährdungseinschätzungen	270
12.3	Gefährdungseinschätzungsaufgaben bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung	274
12.4	Methodische Hinweise zum Prozess der Gefährdungseinschätzung	277
12.4.1	Kollegiale Beratung und Reflexion	278
12.4.2	Einbeziehung von Eltern, Kindern und Jugendlichen	282
12.4.3	Inaugenscheinnahme des Kindes im Rahmen von Hausbesuchen	286
12.4.4	Beteiligung von Meldenden nach § 4 Abs. 3 KKG	289
12.5	Vor- und Nachteile von Instrumenten zur Gefährdungseinschätzung	289
12.6	Von der Gefährdungseinschätzung zum Fallverstehen im Kinderschutz	298
12.7	Resümee	304
Kapitel 13:	Maßnahmen und Hilfen zum Schutz vor Kindeswohlgefährdungen	308
13.1	Von der Gefährdungseinschätzung zur Hilfeplanung im Kinderschutz	308
13.2	Maßnahmen und Hilfen zum Schutz vor Kindeswohlgefährdungen	311
13.2.1	Vorläufige Schutzmaßnahmen für gefährdete Kinder und Jugendliche: Krisenintervention oder Gefahrenabwehr?	315
13.2.2	Ambulante und teilstationäre Hilfen zur Erziehung im Kinderschutz: Professionelles Handeln zwischen Hilfe und Kontrolle	319
13.2.3	Stationäre Hilfen zur Erziehung im Kinderschutz: Ultima Ratio oder erforderliches Mittel?	321
13.3	Resümee	323

Teil III**Erweiterungen**

Kapitel 14: Frühe Hilfen als Kinderschutz?	328
14.1 Kinderschutz als umfassende, vielfältige Hilfe für Kinder und Eltern	329
14.2 Anlässe für den Auf- und Ausbau Früher Hilfen	331
14.3 Frühe Hilfen als Begriff und Gegenstand	333
14.3.1 Zum Verhältnis zwischen Prävention und Intervention in den Frühen Hilfen	335
14.3.2 Soziale Frühwarnsysteme als Frühe Hilfen	337
14.4 Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen	339
14.5 Ansätze Früher Hilfen im Überblick	342
14.6 Früherkennungsuntersuchungen als Frühe Hilfen zur Sicherstellung des gesunden Aufwachsens von Kindern?	347
14.7 Zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Kontext der Leistungserbringung Früher Hilfen	348
14.8 Resümee	351
Kapitel 15: Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Organisationen	355
15.1 Organisationen sind nicht nur Schutzorte für Kinder und Jugendliche	355
15.2 Grenzverletzungen, Gewalt und Kindeswohlgefährdung in Organisationen	357
15.3 Organisationale Entstehungsbedingungen von Gewalt	361
15.3.1 Gewalt begünstigende organisationale Strukturen	362
15.3.2 Gewalt begünstigende konzeptionelle Mängel	365
15.3.3 Pflegefamilien als Schutz- und Gefährdungsorte	367
15.4 Möglichkeiten des Schutzes vor Gewalt und der Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen	369
15.4.1 Offene und transparente Kommunikationsstrukturen	369
15.4.2 Beschwerdeverfahren in Organisationen	370
15.4.3 Unabhängige Ombudsstellen	371
15.4.4 Schutzkonzepte in Organisationen	372
15.4.5 Schutzkonzepte in Pflegefamilien	374
15.5 Und wenn es doch passiert?	374
15.6 Resümee	376

Kapitel 16: Qualitätsentwicklung im Kinderschutz	380
16.1 Diskussionen über Qualität und Fehler im Kinderschutz	380
16.2 Die Begriffe Qualität und Fehler im Kinderschutz als soziale Konstruktionen	383
16.3 Ursachen und Hintergründe von Qualitätsmängeln und Fehlern im Kinderschutz	387
16.4 Ansätze der Qualitätsentwicklung im Kinderschutz	391
16.5 Resümee	397
Schluss	401
Literaturverzeichnis	403